

Stadt Rheine

Rahmenplanung Innenstadt Integriertes Handlungskonzept

Bürgerwerkstatt



Protokoll

der Bürgerwerkstatt am 25. September 2012
in der Stadthalle Rheine

Termin:

Bürgerwerkstatt am 25.09.2012, 18.30-21.30 Uhr in der Stadthalle Rheine

Teilnehmende:

ca. 150 Bürgerinnen und Bürger

Stadt Rheine: Frau Gleffe, Herr Schroer (Stadt Rheine), Herr Kuhlmann,
Herr Imorde (Büro Imorde, Netzwerk Innenstadt)

BPW baumgart+partner: Herr Lars Lemke, Herr Jörn Ackermann, Frau Claudia Dappen,
Frau Fischer, Frau Krahl (BPW)

Am Eingang markierten die Bürgerinnen und Bürger, wo Sie in Rheine wohnen. Von den Werkstattteilnehmern wohnen rund 40% in der Innenstadt. Es besteht von Seiten der Bewohner ein sehr großes Interesse an dem Standort Innenstadt.

1. Begrüßung und Vorstellung

Herr Kuhlmann begrüßt alle anwesenden Bürgerinnen und Bürger und zeigt sich erfreut, wie viele die Gelegenheit wahrnehmen wollen, sich über die Rahmenplanung Innenstadt zu informieren und sich mit ihren Ideen einzubringen. Er fordert alle Anwesenden auf, sich mit konstruktiven Beiträgen in die zukünftige Innenstadtentwicklung einzubringen und diese zu diskutieren. Er betont, dass Rheine nicht nur "Emsgalerie" könne, aber das Projekt erfordere jedoch viel Kraft.

Herr Lemke (BPW baumgart+partner) erläutert zunächst den Anlass und die Bedeutung der Rahmenplanung Innenstadt, die als ein integriertes Handlungskonzept entwickelt werde. Nicht nur die Integration der geplanten Emsgalerie, sondern auch veränderte Rahmenbedingungen wie z.B. demographischer Wandel und weniger öffentliche Haushaltsmittel sind hierbei wesentliche Aspekte. Innerhalb des Konzeptes werde es thematische sowie räumliche Schwerpunktgebiete geben. Hierbei werden sowohl die einzelnen Innenstadtquartiere analysiert sowie Handlungsempfehlungen entwickelt, um eine vielfältige und vitale Innenstadt zu erreichen. Die Rahmenplanung bilde für die zukünftige Planung die Grundlage und müsse stets auf die Einhaltung der Ziele sowie formulierten Maßnahmen geprüft werden. Im Anschluss stellt Herr Lemke den Prozessaufbau der Rahmenplanung vor und erläutert das Abendprogramm.

2. Impulsvortrag Jens Imorde

(Büro Imorde-Kultur und Projektplanung, Netzwerk Innenstadt)

Herr Imorde hält einen kurzen Vortrag, über die Bedeutung der Rahmenplanung als integriertes Handlungskonzept und die wesentlichen Aufgaben und Anforderungen einer attraktiven Innenstadt. Er betont, dass die Zielsetzungen in einem integrierten Handlungskonzept, welches der Rahmenplan Innenstadt in Rheine darstelle, ein verlässlicher Rahmen und zu-

gleich auch eine Verpflichtung für die zukünftige Entwicklung sei. Durch die Veränderung der Förderpolitik in Nordrhein-Westfalen im Jahre 2008 brauche es eine Gesamtmaßnahme, keine Einzelmaßnahmen, um nachhaltige und qualitätsvolle Ergebnisse zu erzielen. Aus diesem Grund seien die integrierten Handlungskonzepte zur Akquirierung von Fördermitteln verpflichtend. Gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern müssen in diesem Prozess die Projekte und Maßnahmen diskutiert und im Austausch entwickelt und konkretisiert werden. Zudem erläutert er die sogenannte ESSHAH-Regel für Innenstädte:

E= Erreichbarkeit, dieses müsse für alle Verkehrsteilnehmer gewährleistet sein.

S= Sauberkeit, denn die Pflege der Innenstadt trage zum großen Teil zum Erscheinungsbild bei.

S= Sicherheit, sowohl das objektive aber vielmehr auch das subjektive Sicherheitsgefühl beeinflusst das Wohlfühlverhalten innerhalb der Innenstadt.

H= Helligkeit, die Beleuchtung gehe einher mit dem Aspekt der Sicherheit, aber auch mit der Gestaltung und dem städtischen Erscheinungsbild, so dass die Setzung von Lichtakzenten eine hohe Bedeutung habe.

A= Attraktivität, sei ein ganz entscheidender Aspekt, denn nur durch vielfältige Angebote und ein ansprechendes Erscheinungsbild ließen sich Besucher in die Innenstadt ziehen.

H= Herzlichkeit, denn der Besucher müsse sich willkommen fühlen.

Er führt aus, dass die Verpflichtungen, die mit einem integrierten Handlungskonzept nicht ausschließlich bei Politik und Verwaltung liegen, auch der Bürger müsse aktiv werden und handeln. Denn jeder Bürger sei zugleich auch ein wichtiger Botschafter der eigenen Stadt und könne Entwicklungen beeinflussen.

3. Inhalte Rahmenplanung Innenstadt

Die bisherigen Prozessschritte und wesentlichen Arbeitsergebnisse werden von Frau Fischer (BPW baumgart+partner) kurz vorgestellt. Aufbauend auf schon bestehenden Konzepten, wie z.B. das Stadtentwicklungskonzept Rheine 2020, die Zielvereinbarung zur Attraktivierung der Innenstadt, den Ergebnissen aus thematischen Expertengesprächen, einer Bürgerwerkstatt auf dem Thie, Abstimmungsterminen mit Politik und Verwaltung sowie eigenen Bestandsaufnahmen wurden Entwicklungsziele konzipiert. Folgende Entwicklungsziele sind daher derzeit im Entwurf formuliert:

- Städtebauliche und gestalterische Aufwertung der Stadteingänge
- Profilbildung der einzelnen Quartiere unterstützen
- Stärkung und Weiterentwicklung des innerstädtischen Einzelhandels
- Gestalterische Aufwertung der Fußgängerzone
- Belebung der Plätze durch Nutzungsvielfalt und attraktiv gestaltete Bereiche
- Den Emsufern ein Thema geben
- Spielorte für Kinder im öffentlichen Raum anbieten
- Aufenthaltsangebote für Jugendliche vorhalten und gemeinsam gestalten

- Kulturelle Orte verbinden und sichtbarmachen
- Barrieren im öffentlichen Raum abbauen
- Attraktive Infrastruktur für Reisende, Pendler und Besucher schaffen
- Offensive „Wohnen in der Innenstadt“ konzipieren und begleiten
- Qualitätsmaßstäbe für Städtebau und Architektur erarbeiten und umsetzen
- Verstetigung von Aktivitäten der Innenstadtakteure

Aus diesen wurden sechs Handlungsfelder abgeleitet, um die wesentlichen Aspekte zusammenzufassen. Die Handlungsfelder bilden hierbei die Grundlage für die Entwicklung von Projekten und Maßnahmen:

- Vielfältiger Handelsstandort Innenstadt
- Besondere Orte der Innenstadt
- Wege der Innenstadt
- Eine Innenstadt für alle Generationen
- Wohnen in der Innenstadt
- Freiräume der Ems

Frau Fischer erläutert kurz die jeweiligen Inhalte der Handlungsfelder und um welche Räume es hierbei geht. In den einzelnen Arbeitsgruppen besteht die Chance, diese Aspekte zu vertiefen, die eigenen Ideen zu diskutieren und zu konkretisieren.

4. Gruppenarbeit

Die Gruppenarbeitsergebnisse sind in der folgenden Übersicht stichpunktartig festgehalten. Am Ende der Arbeitsgruppenphase wurden die wesentlichen Ergebnisse im Plenum vorgestellt.

Vielfältiger Handelsstandort Innenstadt

Visionen

Sonstiges	<ul style="list-style-type: none"> • Cafés + Restaurants an der Ems • Rheine ist Kreisstadt • Mehr Jugendliche in der Stadt • Eigentümergeführte Geschäfte
Verkaufsflächen	<ul style="list-style-type: none"> • Wiederbelebung Hertie • Hertiegebäude = Zalando • Besucheraufkommen Emsgalerie • Kaufwütige Kunden – nicht mehr nur Internet Einkäufer • kein Leerstand • Wohnen im OG belebt Handel • Geschäfte in der EG-Zone

Erscheinungsbild	<ul style="list-style-type: none"> • Mehr Grün in der Fußgängerzone • Nachts nach 1 Uhr – man sieht was • Interessantes Lichtensemble • Brückenhäuschen Nepomukbrücke steht wieder • Durchdachte Besucherführung • Rheine bekommt 2 neue Brücken (Südl. Schwimmbad sowie Höhe Emswehr)-stärkere Verknüpfung der beiden Emsseiten • Attraktiver Weg: Münsterstraße => Falkenhof (historische Achse)
Straßenverkehr	<ul style="list-style-type: none"> • Kostenloser Transport (ÖPNV) in Umland • Weniger Staus – besserer Verkehrsfluss – Busvorrangschaltung • P+R Parkplätze am Rande der Innenstadt • Kostenlose Parkplätze
Zusammenarbeit	<ul style="list-style-type: none"> • Weniger Bürokratie – Förderung innovativer Ideen • Liberales Ansiedlungsklima / Existenzgründung / Verwaltung • Transparentes Bürgerforum • Lebendiges Netzwerk Einzelhandel

Projekte und Maßnahmen

Sonstiges	<ul style="list-style-type: none"> • Einzelhandelsinformationssystem erarbeiten
Zusammenarbeit	<ul style="list-style-type: none"> • Initiierung weiterer Immobilien- und Standortgemeinschaften (Markt / Thie) • Netzwerk Rheiner Einzelhandel • Wettbewerb der Quartier fördern / moderierend unterstützen! • Informationsforum für Bürger (über Planungen)
Werbung / Ausbau Einzelhandel	<ul style="list-style-type: none"> • Ausbau Rheine-Gutschein • Werbemaßnahme "Rheine Einkaufsstadt" • Infobroschüre für neue Geschäftskunden: bei Anmeldung (Informationen über Zusammenschlüsse, Gestaltung) • Ansprechpartner "Existenzgründung" Werbung! • Ergänzung des Einzelhandels durch neue Angebote und Formate • Stärkung des Thies als "urbaner Ort" mit besonderen

	Ladenkonzepten <ul style="list-style-type: none"> • Temporäre Nutzung von Leerständen
Quartiere	<ul style="list-style-type: none"> • Informationsstele für Quartiere (Angebote etc.) • Thie Attraktivierung für Fußgänger – keine Parksuchverkehre • Aufbau historisches Thietor (es gibt schon Sponsoren) • Nutzungskonzept für die Rathauspassage
Erscheinungsbild	<ul style="list-style-type: none"> • Glasdächer Einkaufsstraße (Beispiel Krefeld) • Größere Mülleimer: Sauberkeit • Lichtkonzept mit Akzenten

Fazit

Insbesondere das Thema Zusammenarbeit stand im Fokus der Gruppendiskussion. Hier waren sich die Akteure uneinig, bis wohin die Zusammenarbeit "betrieben" werden kann bzw. wo die Grenze zu ziehen ist, da der Einzelhandel letztendlich untereinander konkurriert.

Die Herausforderung sehen alle im Bereich des Facheinzelhandels und der Gründung von neuen Geschäften, die auch Kaufkraft nach Rheine ziehen. Es gibt schon viele Strukturen (Existenzberatung, Finanzierungsberatung etc.), jedoch werden diese nicht ausreichend beworben und wahrgenommen.

Die Emsgalerie wird als wichtiger Entwicklungsmotor gesehen. Die anderen Innenstadtquartiere müssen jetzt ebenfalls an Qualität gewinnen und das Angebot ergänzen. Nutzungsperspektiven wurden z.B. für die Rathauspassage/Hertie gefordert.

Das städtische Erscheinungsbild trägt erheblich zum Einkaufserlebnis bei, Maßnahmen zur Attraktivierung sind hier ein Beleuchtungskonzept (mit Akzenten) sowie Möblierung und Informationshinweise für Kunden.

Besondere Orte der Innenstadt

Visionen

	<ul style="list-style-type: none"> • Reduzierung KST am Bustreff • Friedhof anbinden • Thie als besonderer Ort / höhere Aufenthaltsqualität • Staelscher Hof: Nutzung abhängig von Hertie • Klostergarten ist ein Eingang zur Innenstadt • Heiliggeistplatz an die Ems anbinden!
--	--

Projekte und Maßnahmen

Zusammenarbeit	<ul style="list-style-type: none"> • Baukulturforum / Stadtentwicklungsforum etablieren
Kultur und Historie	<ul style="list-style-type: none"> • Vernetzung der Kultureinrichtungen • Bahnhofplatz Historie wieder aufnehmen
Zwischennutzung	<ul style="list-style-type: none"> • Thie: leerstehende Läden für Wohnungen
Erscheinungsbild	<ul style="list-style-type: none"> • Historische Gebäude beleuchten • Eingangsbereich Hues-Eck aufwerten • Staelscher Hof: Neuausrichtung + Aufwertung • Gelbe Passage schöner gestalten • Leitlinien für Außengastronomie erarbeiten und umsetzen • Fassadenwettbewerb für vorbildliche Gestaltung, denkmalgerechte Sanierung • Barcode für besondere Orte • Leitsystem an besonderen Orten verbessern
Aktionen	<ul style="list-style-type: none"> • Offener Bücherschrank • Aktion Wildblumen wiederholen!
Kinder	<ul style="list-style-type: none"> • Ausbau Spielstandort
Aufwertung	<ul style="list-style-type: none"> • Thie Verkehr reduzieren zur Erhöhung der Aufenthaltsqualität • Falkenhof: Stärkung der Bedeutung und Einbindung in den städtischen Kontext • Aufwertung: Weg Falkenhof – Kannegießerhaus – Marktstraße • Bahnhofsvorplatz/-straße neugestalten • <u>Bustreff</u>: neu organisieren + neu gestalten + höhere Aufenthaltsqualität • Marktplatz neugestalten: Marktplatz = Herzstück => höhere Aufenthaltsqualität • Kreuzung (Matthiasstraße/Emsstraße/Bahnhofstraße/Poststraße) umgestalten + aufwerten • Borneplatz (Empfangsort, Eingangsort, Verteilort) • Bernburgplatz nicht weiter zubauen

Fazit

Im Fokus der Arbeitsgruppen standen die innerstädtischen Plätze. Es gibt viele Platzbereiche, die einen Erneuerungsbedarf aufweisen. Insbesondere die Funktionen der einzelnen Plätze muss stärker herausgearbeitet und auch in die Gestaltung übertragen werden. Neben der eingeschränkten Barrierefreiheit, der Gestaltung und Möblierung werden die Plätze ihrer Funktion nur wenig gerecht. Neben dem Marktplatz, dem Borneplatz, dem Staelschen Hof, dem Bahnhofsvorplatz und dem Bustreff müssen insbesondere die Plätze an der Ems (Heiliggeistplatz und im Bereich des Stadthallenumfeldes/Bernburgplatz) sich zum Wasser orientieren und Bezug zur Ems aufnehmen. Durch Aktionen und auf bestimmte Zielgruppen ausgerichtete Elemente können die Plätze weitere Aufenthaltsorte in der Innenstadt werden.

Wege der Innenstadt

Visionen

Sonstiges	<ul style="list-style-type: none"> • Eigentum verpflichtet • Ständerwerk (Brücke) über die Emsfurt
Aktionen	<ul style="list-style-type: none"> • Historische Meile • QR-Code: Digitale Information an den Standorten
Natürliches Umfeld	<ul style="list-style-type: none"> • Attraktiveres Verkehrsgrün • Verknüpfung Ems – Innenstadt
Verkehr	<ul style="list-style-type: none"> • Innenstadt muss fahrradfreundlich werden • Keine Anlieferung über die Emsstraße • Wege in die Innenstadt

Projekte und Maßnahmen

Fußgänger	<ul style="list-style-type: none"> • Gesamtkonzept Fußgängerzone erarbeiten und langfristig umsetzen • Umgestaltung der Nepomukbrücke • Bültstiege: Gestaltung als Gelenk für einen Rundlauf durch die Innenstadt • Bänke in der Innenstadt / Emsstraße fehlen • Gestaltungssatzung beschließen und umsetzen • Verkürzung der Lieferzeiten insb. in den Nachmittagsstunden • Initiative "Nette Toilette" starten • Aufbesserung / Verschönerung Köpi/Busbahnhof
Fahrrad	<ul style="list-style-type: none"> • Fahrradstraßen sternförmig • Ladestation für E-Bikes • Linksabbiegespur für Fahrradfahrer am Ring

	<ul style="list-style-type: none"> • Fahrradampel am Ring (Taktung) • Attraktive Radabstellmöglichkeiten an den Innenstadtteingängen • Fahrradboxen am linken Emsufer / Servicepunkt für Radfahrer
Straßenverkehr	<ul style="list-style-type: none"> • Optimierung der Ampelschaltung • Abschaffung der "Bettelampeln"
Begrünung	<ul style="list-style-type: none"> • Patenschaft für Blumenfelder • Grünbepflanzung an jedem Eingang in die Stadt • "Grüner Leitfaden" für die Innenstadt (Wo sollen welche Grünqualitäten entstehen/gepflegt werden?)
Gestaltung	<ul style="list-style-type: none"> • Markierung (z.B. Sandsteinblock) der Stadteingänge • Textilbahnen als Wegweiser (neues Logo) • Ecke Poststraße/Tiefe Straße: gestalterischer Missstand • Andere Pflasterfarbe/-steine (Fußgängerzone, insbesondere Marktstraße) • Einheitliche Gestaltung der öffentlichen Räume (Maßnahme aus der Gruppe "Innenstadt für alle Generationen")
Barrierefreiheit	<ul style="list-style-type: none"> • Barrierefreiheit im öffentlichen Raum und in privaten Bereichen umsetzen • Barrierefreien Zugang zur rechten Emsseite schaffen • Barrierewirkung Kardinal-Galen-Ring reduzieren

Fazit

In der Arbeitsgruppe wurde der Aspekt der fahrradfreundlichen Innenstadt verstärkt diskutiert. Dazu gehören nicht nur sichere Radwege und Radstreifen aus den Quartieren in die Innenstadt sondern auch neue Infrastruktureinrichtungen wie z.B. Ladestationen für E-Bikes.

Darüber hinaus waren sich die Teilnehmer einig, dass die Gestaltung der Wege/Straßen mit mehr Grün nach einem "Grünen Leitfaden" zu mehr Qualität und Attraktivität beitragen kann. Auch die Betonung von markanten Punkten wie z.B. Innenstadtteingängen kann durch besondere Gestaltungsideen erfolgen. Zusätzlich muss die Oberflächengestaltung der gesamten Innenstadt neu konzipiert werden, so dass der "Pflastermix" verschwindet. Ferner wurden die Themen Barrierefreiheit sowie die Bedeutung des historischen Weges "Historische Meile" Falkenhof-Thie- Markplatz- Münsterstraße" diskutiert.

Wohnen in der Innenstadt

Visionen

Thie	<ul style="list-style-type: none"> • Thie als ruhiges Wohngebiet ohne Diskotheken (Wegzüge im Thie) • Sanierung der Altbauten, auch gemeinschaftlich • Öffnung und Umgestaltung von Quartiershöfen
Generationen	<ul style="list-style-type: none"> • Innenstadt als Ort für Familien entwickeln, auch durch attraktiveres Wohnumfeld (s.u.) • Mehr Wohnungen für Senioren

Projekte und Maßnahmen

Sonstiges	<ul style="list-style-type: none"> • Immobilienkataster initiieren • Nachverdichtungspotentiale aktivieren
Zusammenarbeit	<ul style="list-style-type: none"> • Beteiligung der Bewohner bei Wohnumfeldmaßnahmen und Stadtplanung • Gemeinsame Umsetzung von Projekten durch verschiedene Eigentümer, gestützt durch die Stadt
Erscheinungsbild	<ul style="list-style-type: none"> • Freiräume sauber halten • Mehr Grün • Fassadengestaltung fördern
Beratung	<ul style="list-style-type: none"> • Internet- und Informationsangebote zum Thema Wohnen sichern • Beratung/Unterstützung von gemeinschaftlichen (Um-)Baumaßnahmen zur Schaffung von Wohnraum • Eigentümer in der Lingener Straße mobilisieren
Förderprogramm	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinschaftliche Sanierung von Eigentümern
Wohnumfeld	<ul style="list-style-type: none"> • Kinderspielplätze in der Nähe von Cafés • Kinderspielplatz in der Nähe der Lingener Straße • Rückbau von untergenutzten Nebengebäuden und Entsiegelung der Blockinnenbereiche • Aufwertung des Wohnumfeldes der Siedlung an der

	Lingener Straße
Stellplätze	<ul style="list-style-type: none"> • Stellplätze für Anwohner der Poststraße • Stellplatzkonzept für Bewohner und Besucher

Fazit

Grundsätzlich wurde festgestellt, dass sich die Innenstadt aufgrund ihrer Nutzungsmischung gut als Wohnstandort für alle Generationen eignet. Allerdings zeichnen sich für die Wohnnutzung folgende Probleme ab, denen mit Konzepten begegnet werden soll:

- Die Stellplatzsituation ist unbefriedigend; Anwohner konkurrieren mit Besuchern, viele öffentliche Räume sind mit Autos vollgestellt.
- Das Wohnumfeld sollte für Kinder und Senioren in Pflege und Gestaltung / Möblierung verbessert werden (s.u.)
- Das Thie-Quartier ist ein attraktives Wohnquartier, wird jedoch stark durch zwei Diskotheken belastet, die die Wohnqualität erheblich einschränken.
Die kleinteilige Eigentümerstruktur erfordert bei der Entwicklung von Höfen und Gebäuden ein gemeinsames Vorgehen verschiedener Eigentümer und bedarf der Unterstützung durch die Stadt.
- Das Quartier Lingener Straße ist durch Investitionsstau gekennzeichnet. Das Wohnumfeld ist wenig attraktiv und bedarf einer Aufwertung auch für Kinder.

Eine Innenstadt für alle Generationen

Visionen

Plätze und Aufenthaltsqualitäten für alle Generationen	<ul style="list-style-type: none"> • Nicht ein größerer Platz, sondern verschiedene Spiel- und Aufenthaltsorte in der Stadt mit Bänken und Spielgeräten • Kombination von (Kleinkind)spielplätzen mit Café, z.B. Staelscher Hof, Auf dem Thie, vor der Stadthalle • Barrierefreiheit ausbauen, aber Mauern und Treppenstufen als Spielmöglichkeiten lassen
Visionen der Kinder	<ul style="list-style-type: none"> • Saubere Innenstadt • Mehr spezielle Spielorte für Kinder
Jugendliche	<ul style="list-style-type: none"> • Mehr attraktive Orte für Jugendliche • Kalkgrube/-ofen als Treffpunkt für Jugendliche
Erscheinungsbild	<ul style="list-style-type: none"> • Saubere Innenstadt

	<ul style="list-style-type: none"> • Mehr Grün
Sicherheit	<ul style="list-style-type: none"> • gefährliche Radwege verbessern (z.B. Poststraße/Thiestraße) • Nächtliche Angsträume beleuchten: Emsstraße, Fußgängerbrücke, Auf den Thie

Projekte und Maßnahmen

<p>Kinder</p> <p>Bestandsaufnahme der Kinder (aus Begehung des Kinderbeirates) und Wünsche</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Marktplatz: wichtigster Verabredungspunkt <u>Wunsch</u>: Toiletten, keine Autos • Dionysiuskirche (schöne Sitzplätze) <u>Wunsch</u>: Bilderbücher für Kinder (Bücherschrank) • Altes Rathaus (gute Spielgeräte und Sitzplätze) • Rathausvorplatz (urbaner Spielraum zum Fangen und Verstecken spielen und auf Mauern klettern) • Nepomukbrücke: auf dem Rand sitzen und Eis essen, Angst vor Bettlern • Emstreppe (Enten füttern, aber Entendreck / Glascherben, Radfahrer) <u>Wunsch</u>: ruhige Möglichkeit zum Enten füttern, Futtermittelkauf z.B. bei Intertoys • Böckmann (nur Treppen zum Sitzen): <u>Wunsch</u>: mehr Sitzgelegenheiten • Rathauspassage (Angst vor Bettlern) • Eisdiele, H&M (Treffpunkt) • Café Extrablatt (Figuren gut zum Spielen) • Bibliothek (Schauen und Ausruhen) • McDonalds (zu schmutzig) • Allgemein: zu viele gefährliche Radwege und Konflikte mit Radfahrern
Alle Generationen	<ul style="list-style-type: none"> • Mehr öffentliche Toiletten in der Innenstadt (barrierefrei) • einzelne Plätze schwerpunktmäßig für alle Generationen entwickeln (Staelscher Hof, Auf dem Thie, Stadthalle)
Kinder	<ul style="list-style-type: none"> • Spielfläche mit Rutsche und Kletterwand • Fußballplatz • Weniger gefährliche Radwege • Hundetütenboxen

	<p>Bereits abgestimmte Maßnahmen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Spieleortekonzept Innenstadt Kinderspielplan erarbeiten mit Kindern/ Schülern/ Jugendbeirat
Jugendliche	<p>Keine Orte für Jugendliche in der Innenstadt</p> <p>Konflikträchtige Treffpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mühlentor: Schmutz der Jugendlichen =>Mülleimer • McDonalds: Lärm und Schmutz • Poststr. / Bahnhofstraße: Lärm und Schmutz <p>Bereits abgestimmte Maßnahmen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Treffpunkte "Orte zum Chillen anbieten" (Beteiligung der Jugendlichen bei der Einrichtung/Gestaltung) • Leerstände für temporäre Nutzung freigeben (Jugendcafé / Soundgarten / Kulturangebote)
Senioren	<ul style="list-style-type: none"> • Ausbau der Barrierefreiheit • Bouleplatz: Altes Rathaus oder Auf dem Thie • Verweil- und Ausruhmöglichkeiten für Senioren
Erscheinungsbild	<ul style="list-style-type: none"> • Möblierungsplan • Rücknahme der Aufsteller der Einzelhändler in der Emsstraße • Platz: Auf dem Thie: Straßenraum verbessern • Mehr Bäume in der Innenstadt
Sicherheit	<ul style="list-style-type: none"> • Nachts in der Innenstadt Laternen anlassen, insbesondere in den Angsträumen Emsstraße, Fußgängerbrücke und Auf dem Thie

Fazit

Die Generationen wünschen sich eine Verbesserung der Aufenthaltsqualität in der Innenstadt in Form von einer Reihe attraktiver Plätze. Außerdem benötigen sie mehr barrierefreie öffentliche Toiletten.

Dabei sollten die Angebote für verschiedene Generationen auf einzelnen Plätzen möglichst gebündelt werden. Insbesondere Spielmöglichkeiten für jüngere Kinder und Aufenthaltsmöglichkeiten für Senioren passen gut zusammen.

Als besonders geeignet wird hier der Staelsche Hof genannt.

- Größere Kinder finden zwar Möglichkeiten zum Spielen, wünschen sich aber darüber hinaus einen Ort mit Spielgeräten und zum Fußballspielen.

- Für kleine Kinder sind die vorhandenen Angebote nicht ausreichend. Sinnvoll ist es, Spielmöglichkeiten für kleine Kinder an Plätzen mit gastronomischen Angeboten anzubieten.
- Für Jugendliche fehlen Plätze, an denen sie sich aufhalten können. Besonders attraktiv sind hier die Orte an der Ems, die jedoch schon heute nicht immer konfliktfrei zu nutzen sind.
- Senioren benötigen mehr Verweilmöglichkeiten und wünschen sich einen Treffpunkt z.B. in Form eines Bouleplatzes.

Freiräume der Ems

Visionen

	<ul style="list-style-type: none"> • Naherholungsgebiet Ems: Familien + Senioren • Besondere Orte erlebbar machen: z.B. Brücken, alte Furt, Wehr, Häuschen am Turbinengraben • Leben an der Ems: Cafés, Musik, Menschen, Spielflächen für alle • Fluss + Flusslandschaft wieder erlebbar machen
--	---

Projekte und Maßnahmen

allgemein	<ul style="list-style-type: none"> • Uferbereiche pflegen (Gestrüpp entfernen, Pflege intensivieren) • Angsträume beseitigen (insbesondere unter den Brücken) • Sicherheit durch Belebung (soziale Überwachung) • Grafitiproblematik lösen • Wege für die Bürger zurückerobern / alle Uferwege sind auch Wege in der Innenstadt
Rechtes Ufer	<ul style="list-style-type: none"> • Tages- und Abendsonne (Aufenthaltsqualität) • Gastronomie stärken, Ausblicke, Balkone • Große Laubbäume mit Beleuchtung sind toll (Bestand), sollten fortgeführt werden aber regelmäßige Pflege! • Gelände des ehemaligen Kalkofens in Wert setzen • Ausblick am Wehr nutzen, heute: "Unort" • Historisches Gartenhäuschen in Wert setzen • Zugänge aufwerten / Urinproblematik • Stellplatzanlage für Wohnmobile (ev. bei heutigem Hallenbad?) • Ems zurückerobern
Linkes Ufer	<ul style="list-style-type: none"> • Morgen- und Tagessonne • Sitzbereiche (Emsterrasse) gestalten und mehr nutzen

	<ul style="list-style-type: none"> • Zugänge aufwerten, Hinweise, intuitive Gestaltung • Signal an Radfahrer: hier Innenstadt, z.B. Service-Station
Fluss	<ul style="list-style-type: none"> • Großveranstaltungen halten, bzw. ergänzen z.B. Regatten, Kanupolo, "Spiele ohne Grenzen" • Emschiffchen: den Fluss erleben, ev. als Floß, das man auch als Bühnenpontons nutzen kann • Rundweg entlang des Ufers anbieten, geeignete Querungen suchen für Spazierweg an beiden Ufern, anbinden an weitere Grünräume in der Stadt, z.B. Stadtpark • Tribünenbespielung: Infrastruktur für Konzerte fest einbauen, als Voraussetzung für mehr Veranstaltungen • Emsbühne längerfristig nutzen
Erscheinungsbild	<ul style="list-style-type: none"> • Wild- und Unterwuchs endlich beseitigen • Thema Hochwasser beseitigen, Vermeidung von dominanten Hochwasserschutzelementen • Regelung gegen Hundeverkotung treffen und kontrollieren • Geländer einheitlich oder weg! • Platanen pflegen, aufasten • Neugestaltung der Nepomukbrücke / Prüfauftrag was ist machbar? Frage der Kreativität

Fazit

Die Gruppe ist sich einig: Die Ems ist ein großes Pfund, mit dem Rheine endlich lernen muss zu "wuchern". Viele gute Ansätze sind da, werden nur nicht konsequent genutzt. Der Emsradweg führt für den Nutzer fast unbemerkt an der Innenstadt vorbei. Kanuwanderer erhalten keinen Anreiz zu verbleiben. Ein Stellplatz für Wohnmobilisten könnte Kaufkraft nach Rheine holen. Dieser könnte auch in Zonen liegen, die für anderweitige Nutzungen aus Gründen der Überflutungsgefahr nicht in Frage kommen. Der sehr nahe Naturraum des Flusses ist leider nicht erlebbar. Da müsste ein ganzheitliches Konzept her, z.B. wurde die Idee eines Gastronomiefloßes mit Elektroantrieb geboren, welches auch als Aufführungs- und Bühnenfläche genutzt werden kann.

Die besonderen Orte an der Ems sind nicht erfahrbar, teilweise schmachlich vernachlässigt. Eine Einbindung in einen Rundweg und die dringend notwendige Verbesserung der (Grün-) Pflegemaßnahmen könnten zu der Belebung beitragen, die der Uferbereich als "kritische Masse" braucht, um für die Bürger wieder interessant zu werden. Es fehlt (noch) am Eindruck eines besonderen und deswegen liebevoll gestalteten und gepflegten Raumes, der Raum selbst ist eigentlich schon da.

5. Ausblick

Die Maßnahmen werden alle auf ihre Integrierbarkeit und Umsetzungsfähigkeit geprüft. In einem nächsten Schritt werden die Maßnahmen weiter konkretisiert, soweit dies möglich ist. In räumlichen Schwerpunktbereichen und thematischen Handlungsfeldern wird die Komplexität der einzelnen Maßnahmen dargestellt bzw. welche Auswirkungen und Impulse für weitere Maßnahmen bestimmt werden. Zusätzlich erfolgt die Benennung der verantwortlichen Akteure und die Ermittlung der Kosten sowie eine Empfehlung und Prüfung der Förderfähigkeit. Dies wird im Entwurf eines Maßnahmenkonzeptes münden.

Die konkrete Erarbeitungsreihenfolge folgt nach dem Prinzip: Entwurf BPW-Abstimmung mit und innerhalb der Verwaltung- Abstimmung mit den politischen Entscheidungsträgern. Darüber hinaus besteht fortwährend die Möglichkeit Anregungen und Meinungen der Stadtverwaltung zu übermitteln. Am Ende des Prozesses wird es in einem Bürgerforum erneut die Möglichkeit geben, sich über den Prozess zu informieren.

gez. Maja Fischer und Nina Krah, BPW baumgart+partner

Bremen, den 2.10.2012